

Gegenteil von Hitler?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-466063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

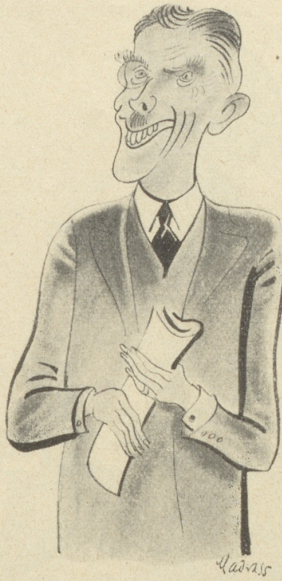
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

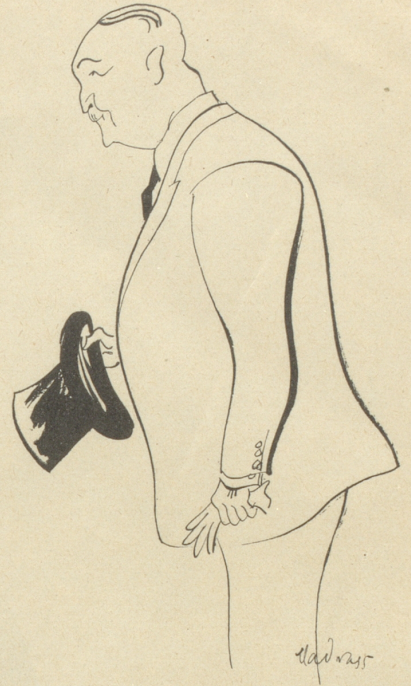
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DR. FRICK



PAPEN



V. NEURATH

DIE NUSS

Wie wir das Ding auch packen,
Mit Freude oder Verdruss,
Wir müssen sie alle knacken,
Des Lebens verschlossene Nuss.

Dem einen bricht die Krone
Dabei vom Augenzahn,
Dem andern wird wie zum Hohne
Von selbst fast aufgetan.

Für viele bleibt es beim Sabbern
Am harten Schalenverschluss.
Sie kommen niemals zum Knabbern,
Zu des süßen Kernes Genuss. Nuba

Szene

«Jeder, der zu uns zu Besuch
kommt, muss ja meinen, dass ich nur
eine Köchin bin, so behandelst du
mich.»

«Nun ... da brauchst du dir keine
Sorgen zu machen, jemand der mal
bei uns zu Mittag gegessen hat, merkt
sowieso, dass du keine Köchin bist!»

Feststellung

Im Laden ist ein für den Kunden
unangenehmes Versehen passiert. Der
Geschäftsführer entschuldigt sich,
ebenso der erste und der zweite Ver-
käufer und das Ladenfräulein. Dann
meint der Kunde: «Bi'n Eu ischt Jede

drümal so tumm wie de Vorherge-
hend, und e so gat's öppe sibemal im
Chreis ume.» Hahau

Auf Umwegen

Ich wollte gerne einmal zum Mas-
kentreiben ins Kasino gehen; aber
um dahin zu gelangen, musste ich die
Strasse passieren, in der mein Schnei-
der wohnt.

Aber es gibt ja Mittel, sich gegen
unerwünschte Begegnungen zu schüt-
zen. Ich gehe also sieben Strassen
rechts, neun geradeaus, elf links,
dann wieder etliche geradeaus, und
zum Schluss mit einer scharfen Bie-
gung noch einmal eine links.

Und bin endlich glücklich im Ka-
sino — — und hier sitzt auch mein
Schneider! gt

Gegenteil von Hitler?

«Laubhitler». (Was haisst?) Ceck

Bauern- Schlauheit

In einer kleinen entlegenen Frick-
talergemeinde trat der Dorflehrer
nach 50-jähriger Wirksamkeit in den
verdienten Ruhestand. Die Stelle
wurde vorschriftsgemäss ausgeschrie-

ben und es meldete sich ein einziger
Bewerber, der von Gemeinderat und
Schulpflege auch zur Wahl vorge-
schlagen wurde. An der Wahlver-
handlung opponierte aber ein älterer
Gemeindebürger mit der schlagenden
Begründung: «Wenns öppis wär mit
ehm, so hätt er sich nöd zu eus gmäl-
det.» Betur

Talentvoll

«Denken Sie, Frau Nachbarin, mein
Sohn ist jetzt in der Lehre, und ge-
stern hat er bereits einen Brief nach
Amerika auf die Post tragen dürfen.»

Was ist lyrisch, romantisch, logisch, tragisch?

Zwei Frauen tranken ganz entzückt
— das ist lyrisch — im alten Schloss-
garten — das ist romantisch — ihren
Kaffee — das ist logisch —, trotzdem
Herr Bundesrat Musy den Kaffeezoll
erhöht hat — und das ist tragisch.

Kaba

